

Landeser Stadtblatt u. Nachrichten

54. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bielefeld.

Bezugspreise:

Das „Landeser Stadtblatt und Nachrichten“ erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pfennige. Einzelne Nummer 10 Pfennige.

Postcheckkonto Breslau Nr. 75663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 132 und Nr. 53.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänisch, für die Inserate: August Urner, Druck Gustav Hänisch, sämtlich in Landeck.



29. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebenen Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 7.

Landeck, Sonnabend, den 22. Januar.

1927.

Neues vom Tage.

Dr. Marx hat den Auftrag zur weiteren Klärung der Möglichkeiten der Regierungsbildung angenommen und wird mit den Führern der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie sowie auch der Deutsch-nationalen Bepfundenen haben.

Französische Blätter weisen darauf hin, daß die Räumung des Rheinlandes vor 1942 ausgeschlossen sei.

Pariser Informationen zufolge steht eine Einigung in den Berliner Verhandlungen über die Ausfuhr von Halbfabrikanten bevor.

In Newyork rechnet man damit, daß Staatssekretär Kellogg wegen der Vorgänge in Nicaragua und Mexiko zurücktreten werde.

Die Peking-Regierung forderte von dem englischen Gesandten die Rückgabe der englischen Konzessionen in China. Ein englisches Mittelmeergeruchwader hat den Befehl erhalten, nach China abzugleichen.

In Indochina ist eine beunruhigende Währung ausgebrochen. Italien beabsichtigt die Teilung Albaniens unter Italien, Griechenland und Jugoslawien.

Dr. Marx hat die Führer der Deutschen Volkspartei und der Demokraten empfangen. Auch wird der Führer der Deutschnationalen empfangen werden. Die Deutsche Volkspartei lehnt eine Beteiligung an der Großen Koalition vorläufig ab.

Der preußische Landtag ist wieder zusammengetreten. Bei einem Besuch in Lodz trat der Reichstagspräsident Lohse für eine Verteidigungspolitik in Ost und West ein und sprach der Aufhebung des polnischen Korridors im Interesse der Wirtschaft das Wort.

Das Verfaller Militärkomitee hielt eine Sitzung ab und beschloß, die Verhandlungen mit General Paweloff fortzusetzen. Die deutschen Vorschläge haben das Komitee nicht völlig befriedigt.

Die nördamerikanische Regierung beschloß, ihre Interventionspolitik in Mittelamerika aufzugeben.

Die belgische Regierung gibt ihre Konzessionen in China auf. Das englische Kabinett beschloß, alle Maßnahmen zu treffen, um Leben und Eigentum der Engländer in Schanghai zu schützen.

In Paris fanden große ArbeitslosenDemonstrationen statt. Amerika hat für den Neubau eines Riesenluftschiffes ein Preisaus schreiben erlassen.

In Amerika wurde ein Mann verhaftet, der vierzehn Frauen erwirgt hat.

In Newyork ist auf das italienische Konsulat ein Bombenattentat verübt worden.

Die von der Eisener Eisenbahnattentäter Schlegelinger und Weber gegen das Todesurteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Dr. Stresemann hielt auf der Reichsgründungsfeier der Deutschen Volkspartei eine bedeutende Rede.

Dr. Marx empfing den Fraktionsführer der Sozialdemokraten Müller-Franken.

Nach einer parteiämlichen Mitteilung des Zentrums wird die Partei die bisherigen Bemühungen um das Zustandekommen einer Regierung der Mitte mit allem Nachdruck fortsetzen.

Briand empfing den polnischen Gesandten, der ihm Bedenken über die die deutschen Offensiven vorbrachte. Poincaré hat die Schuldendebatte in der Kammer freigegeben.

Der japanische Außenminister hat in seiner Eröffnungsrede im Parlament mit besonderem Nachdruck die guten Beziehungen mit Deutschland unterstrichen.

In London fand ein Kriegsrat statt, der sich mit der Lage in China beschäftigte. Das Malta-Geschwader erhielt Befehl, nach Schanghai abzugleichen.

In verschiedenen Städten Deutsch-Böhmens sind neun Reichsdeutsche wegen Spionageverdachts verhaftet worden.

In Chicago wurden an einem Tage 15 Personen hingerichtet.

Bei einem Flugzeugabsturz auf Malta sind vier Flieger um Leben gekommen.

Deutschland als wirtschaftliches Musterland.

W. W. Ein bekanntes Sprichwort stellt fest, daß „fremdes Lob klinge“. Darum fühlen viele Deutsche sich berechtigt, die anerkennenden Worte, die das Ausland über unsere wirtschaftliche Reformkraft findet, mit Stolz zu verzeichnen und bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu unterstreichen. Wenn sich dann noch — wie tatsächlich geschehen ist — das Vertrauen des Auslandes auf eine weitere Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft in erhöhter Bereitschaft zur Kreditgewährung und in Wertpapierkäufen an den deutschen Börsen äußert, so verschwinden die letzten Bedenken, die der Deutsche gegen die Dauerhaftigkeit des wirtschaftlichen Aufstieges hegt, am Horizont des Bewußtseins. Was noch zu wünschen übrig bleibt — wie die Befestigung der Arbeitslosigkeit — wird als eine Aufgabe angesehen, die spätestens nach einigen Monaten gelöst sein wird. Wie das im einzelnen geschehen kann, kümmert solche vom Auslande infizierte deutschen Optimisten wenig. Die deutsche Wirtschaft erzeugt vorwiegend Waren, die zum erheblichen Teil auf Ausfuhr in fremde Länder angewiesen sind. Jedenfalls müßte ein großer Teil der über den gegenwärtigen Stand hinaus zu leistenden Produktion im Ausland abgesetzt werden, wenn wir auch nur die dafür verwendeten fremden Rohstoffe ohne folgenreichere weitere Verschlechterung unserer Handelsbilanz bezahlen wollen. Wie aber die deutsche Warenexportfuhr bei dem herrschenden Wirtschafts-Imperialismus zahlreicher alter und neuer Völker eine große Ausweitung erfahren soll, ist ein Problem, an dem sich die besten deutschen Wirtschaftskenner den Kopf zerbrechen, ohne eine befriedigende Lösung zu finden.

Wer sich der unbankbaren Aufgabe unterzieht, Wasser in den schäumenden Kelch des Optimismus zu leihen, läuft Gefahr, grundsätzlicher Wismacherei und — offenkundiger Illusionen gegenüber unseren Reparationsgläubigern geziehen zu werden. Denn wenn sich der vom Auslande behauptete „einzigartige Aufstiege“ der deutschen Wirtschaft als eine arge Ubertreibung herausstellt, so können die immer weiter ansteigenden Reparationsleistungen Deutschlands nicht mehr als „erzwunglich“ bezeichnet werden. Die übertriebene Meinung, die man im Ausland über den Erfolg deutschen Wirtschaftsreform äußert, bewirkt durchaus nicht etwa, „den lange geschmähten und verkannten Deutschen endlich Gerechtigkeit widerfahren zu lassen“, sondern etwas ganz anderes. Das Deutschland spendende Lob soll den anderen Völkern — die dazu neigen, auf ihren zweifelhaften Sieges Lorbeer auszurufen — den Eifer zu Arbeit und Reformen steigern und wohl auch das geldbedürftige Publikum über die Güte des deutschen Schuldners beruhigen. Nebenbei ist allerdings auch beabsichtigt, die Revision des Dawes-Planes solange wie möglich hinauszuzögern. Die Rationalisierung der deutschen Industrie im vergangenen Jahre war ein erfreulicher Anfang einer zu leistenden großen Wirtschaftsreform und ein Beweis dafür, daß unser Volk noch über die nötige geistige und moralische Reformkraft verfügt. Sie ist aber noch lange keine Gewähr dafür, daß wir die noch ausstehenden Fragen lösen können, ohne daß unsere gesamte politische, territoriale, rechtliche und wirtschaftliche Lage unter den Weltvölkern einer gründlichen Revision unterzogen wird. Dr. Croll.

Kofales und Allgemeines.

C. Die Kindbeist-Jesu-Andachten werden in der Pfarrkirche Freitag, Sonnabend und Sonntag abgehalten. Am letzterem Tage erfolgt der Opfergang für die Heidenmission. „Wer viel hat, gebe reichlich; wer wenig besitzt, gebe auch dieses gern.“ Auch das Opfer des Gebetes ist dem lieben Gott angenehm.

Olbrich Pianos

Gegr. 1882. Glatz Telefon 1.

* Kathol. Arbeiterverein. Am vorigen Sonntag hielt der Verein im Schützenhaus seine Weihnachtsfeier ab, zu der die Mitglieder und deren Angehörige recht zahlreich erschienen waren. Der Präses, Herr Stadtpfarrer Heinze, begrüßte die Anwesenden, worauf die Feier mit einem allgemeinen Liede eröffnet wurde. Prolog und verschiedene Weihnachtsgedichte sowie ein Krippenspiel aus früherer Zeit, dem ein lebendes Bild an der Krippe folgte, riefen noch einmal rechte Weihnachtsstimmung wach. Ein gut gelieftes Theaterstück sowie ein Gedicht und einige humoristische Vorträge, teils in Graffischer Mundart, ernteten reichen Beifall. Nach der Verlesung des Christbaumes hielt ein Tanzkränzchen die Mitglieder noch einige Stunden gemütlich beisammen.

† Das 1. Vergnügen des Männergesangsvereins Landeck im 37. Vereinsjahre brachte am 18. Januar alle Erscheinenden — Sänger wie Hörer — einer konzertlich und künstlerisch hohen Genüß, wiewohl es das Programm in beider Weise nur „Abendunterhaltung“ betitelt. Die effektiv zusammengefallene Vortragsfolge gab unter den wertvollen Kompositionen rege Abwechslung durch 3 gemischte, 2 Frauen- und 4 Männerchöre, dazwischen 4 Solosänge. Von ersteren waren mehrere mit Blas- und Streichinstrumenten ausgestattet, auch mit Klavierbegleitung. Schon in Nummer 1 gingen mit begeisterter Freude die Sänger ans Werk und besonders am Schluß der Komposition langen sie mit kräftiger Unterfertigung der Bläser ihr „Gelobnis“ lautstehend in den Saal:

„Gott grüße dich, du deutscher Sang!
Wir bleiben treu zeitlebenslang.
Du deutscher Lied, im Herz erblüht,
Du bleibst in Freud, du bleibst in Streit
Ein Kleinod uns in Ewigkeit!“

Mehrere Chöre waren auf die Frühlingshoffnung gestimmt, so der in Text neklische und in der Melodie recht frische Frauenchor „Frühlingskonzert“ von Pache, der gemischte Chor „Im Maien“ von Baldamus, der an die prächtige „Frühlingsnacht“ von Fiske erinnert, und endlich der Frühlingschor „Er ist“ von Chr. V. Ragerer, ein kompositorisch auf der Höhe stehendes Längemal, prächtig geklungen (mit Streichquintett und Klavier) und schon gesungen von Damen und Herren. Im „Vale carissima“ hat Hugo Kaun dem Gitielerchen Terte starke Gefühls- und herrliche Glockentöne beigegeben, so daß Tonsetzer und Dichter in wunderbarem Einklang stehen. Während des Konzerts trat der 1. Vorsitzende Konrektor Liebig vor die Rampe. Er gedachte in kurzen Worten des fruchtbaren Männerchor-komponisten Wilh. Kienzl, der eben seinen 70. Geburtstag begeht und in der lichterfrohen Donaau-Hauptstadt gebohrt und gefeiert wird. Auch unser M.-G.-B. sang bereits Lieder von ihm. In einer Ansprache erfolgte anschließend die zu Weihnachten schon beschlossene Ehrung dreier Mitbegründer und ehemaliger Vorstandsmitglieder, der jetzt inaktiven Herren: Fabrik- und Gerbereibesitzer Franz Pompe, Kaufmann Paul Beck sen. und Hand-schuhfabrikant Adolf Pflug. Für ihre 36jährige aufopferungsvolle Tätigkeit als ausübende Mitglieder wurde die Ernennung zu Ehrenmitgliedern ausgesprochen und durch Überreichung eines Diploms sichtlich bekundet. Dem Dank folgte noch ein dreifacher Sängergruß. Herr Pompe widmete in herzlicher Begrüßung dem Verein namens der Ernannten und der Anwesenden ein dreifaches Hoch. — Die Solistinnen, Frau Lehrer Picha und Fräulein Pachel, lösten ihre Aufgabe in den koloraturreichen Gesängen und Chören in überraschender Weise, dabei mit schlichter Natürlichkeit. Sie ertrugen die beifallbereiten Hörer durch eine Zugabe, die umso eifriger applaudiert wurde. Auch Herr Lehrer Picha war als Solist wie immer auf der Höhe, was im Jährlichen Männerchor beim Refrain zu klangvollem Ausdruck kam. Die Klavierbegleitung hatte bei vier Chören Fräulein Lehrerin Hedwig Volkman übernommen und mit feinem pianistischen Anschlag und bester Anpassungsfähigkeit durchgeführt. Das Orchester, das fast

ausschließlich aus einheimischen Kräften bestand, verdient volles Lob. Herr Riedemeister, Chorleiter Hartmann dirigierte sicher und temperamentvoll. Er hielt alle Sänger und Sängerinnen, Chor und Orchester gut zusammen und brachte das Werk seiner Arbeit zu glücklichem Gelingen. Es steht in einer solch gelungenen Aufführung mehr Fleiß und Mühe, als mancher Augenblick abtut. Die warme Aufnahmestimmung, die im Publikum am Dienstagabend im neuen Blauen Kirch-Saale herrschte, belohnte alle Beteiligten für die mühsame Kleinarbeit der Übungsstunden. Der Übergang zum reichfrequentierten Tanz bildete der Straußliche Walzer „An der schönen blauen Donau“ für gemischten Chor mit Klavier- und Instrumentalbegleitung. In wegender Beweglichkeit waren die viel veraltenden Weisen einer Vorfreude für diejenigen Sänger, die sich schon jetzt lehnen nach dem längerreichenden Wien, woselbst im Sommer 1928 das 10. deutsche Sängerkfest abgehalten wird. Bei solch gewählter Tanzmusik war es wohl zu verstehen, daß der Saal sich nicht so bald leerte, als das Konzert gegen 10 1/2 Uhr beendet war. — Mitwirkende und musikverständige Hörer haben aufs neue wiederempfunden, wie gute Musik veredelnd wirkt: Unser Schatz an Liedern und das Gold, das aus der Kehle dringt, ist für uns Reichtum, der nicht schwindet und den uns keine Not der Zeit nehmen kann. Der Führerin zum Jungbrunnen der Freude und der Freundschaft wollen wir nach den Worten eines begeisterten Sängers in Treue weiter dienen:

„Lacht Freunde, uns die Ideale reiten:
Die hohe Freude an der Sangeslust,
Der Mannentreue heißes Vatererbe,
Daß unser Chorlied um Apollons Kunst,
Um unseres Volkes Seele wieder werbe!“

* **Kath. Jugendverein.** Unsere Verjüngung am Mittwoch wurde von dem Herrn Pfäres mit herzlichsten Worten eröffnet. Er freute sich, daß wieder so viel Mitglieder erschienen waren und konnte 3 Jungens in den Verein aufnehmen. Nach einem fröhlichen Lied hielt der Vizepräsident einen mit großem Interesse und reichem Beifall aufgenommenen Vortrag. Ausgehend von unserem Weihnachtssabend am 9. 1. 27, dessen Sinn und Wesen er dahin deutete: durch die reinste und schönste Freude, die wir aus der Religion schöpfen, aufwärts zu Berufsfreudigkeit und Berufstüchtigkeit, weckte und belebte er durch den Vortrag: „Das Jungtweien“ die Liebe zum Handwerk. Unserer Weihnachtssabend, den wir bewußt zweiteilig gestalten, zeigte im ersten Teil: Weihnacht, daß wir in unserer hl. Religion tiefe und überfließende Quellen wahrer, echten Freude besitzen, die — wenn wir alle sie nur benutzen wollten! — dem heutigen sinnlosen Freudenrausch, und damit dem sittenlosen Spiel so vieler, ein Ende bereiten würden. Der zweite Teil: „Aus unserem Leben“ — so könnten wir ihn benennen — gruppierte sich um den wenig gekannten und verstandenen „Sans Sacks“. Er wurzelte im Handwerk und schaffte für dieses. Und nun führte uns der Vortrag in die Zeit der Entstehung und Entwicklung des Jungtweiens, zeichnete den inneren Aufbau, Zweck und Bedeutung dieser Vereinigungen. Religiös fundiert, hatten die Jüngste den Zweck der gegenseitigen Förderung und Unterstützung, Hebung der einzelnen Berufe, Verteidigung des Landes und nicht zuletzt erzieherische Bedeutung. Sie verstanden es, den erkannten Religionswahrheiten Lebensform zu geben, sie praktisch zu betätigen. So gelangte die Tätigkeit der Jüngste dem Lande zum Segen und führte das Handwerk zu nie geahnter Blüte. Nach dem Vortrag sangen wir noch ein Lied und blieben darauf einige Zeit bei Spiel und Frohsinn vereint. Gegen 10 1/2 Uhr wurde die Verjüngung geschlossen.

* **Kathol. Gesellenverein.** Zur Wiedereröffnung der alten deutschen Gesellschaften findet am Montag, den 24. Januar um 8 Uhr im Schützenhaus ein Übungsabend statt. Im Interesse der idealen Sache werden die Herren Ehrenmitglieder gebeten, mit ihren Töchtern zu diesem Abend zu erscheinen. Näheres noch in der Sonntag-Verjüngung.

* Wir weisen hier nochmals mit Nachdruck auf die im Allgemeinen bekannt gemachte, auf städtische Kosten stattfindende **Rattenvergiftung** hin. Sämtliche Grundstückseigentümer pp. werden ersucht, diese so überaus wichtige und notwendige Maßnahme zu unterstützen, da durch das Vorhandensein von Ratten viele Krankheiten hervorgerufen und übertragen werden und dieser Umstand für die Bewohner selbst und das Bad von großen Nachteil sein kann.

* **Warnung vor einem Schwindelgeschäft.** Die „Verband-Union“ Chemnitz, Inhaber Kaufmann Jaques Wachs, annouciert in vielen Zeitungen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, daß er Heimarbeit zu vergeben hat. Er läßt es an verlockenden Ausichten nicht fehlen. Die Eingahler, meistens arme Leute, verdienen aber nichts, sondern verlieren in den meisten Fällen ihre Eingahler in Höhe von 12–25 Mark. Vor Geschäftsabnahme wird gewarnt.

a. **Aber die ländliche Berufsschule** hielt Lehrer Skora in Schmolz einen längeren Vortrag. Der Gesamtvorstand des Vereins Rath. Lehrer Schlesiens hält die Aufgaben der ländlichen Fortbildungsschule für so bedeutungsvoll, daß er die Mitarbeit der Lehrer und

ihrer Verbände an dem Ausbau des gesamten Berufsschulwesens für eine staatsbürgerliche Pflicht ansieht. Die Ausführungen gipfelten in folgenden Sätzen: Die Einrichtung ländlicher Berufsschulen ist zu fördern durch Aufklärungsarbeit in allen Schichten der Bevölkerung, durch Bildung von Ausschüssen für Berufsschulfragen möglichst in jedem Kreise durch Mithilfe von Lehrern in Kreis und Gemeinde bei Durchberatung und Ausarbeitung einer Kreisfahung, bei Ausarbeitung von Richt-Lehrplänen. Übernahme der Hauptlasten durch den Kreis. Für den weiteren Ausbau sind zu fordern 1. Einheitliche Regelung des gesamten Berufsschulwesens in Preußen und Unterstellung unter das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. 2. Möglichste Trennung der Schüler nach Berufen, wenigstens nach landwirtschaftlichen und gewerblichen. 3. Für die Beaufsichtigung des ländlichen Fortbildungsunterrichts sind nur Persönlichkeiten zu berufen, die über eine gute physische und methodische Durchbildung, reiche Erfahrung und vollkommene Kenntnis auf dem Gebiete des Berufsschulwesens verfügen. Dabei sind Berufsschulleiter und -Lehrer entsprechend zu berücksichtigen. 4. Einheitliche Bezahlung der nebenamtlichen Berufsschullehrer in allen Ortsklassen und ohne Rücksicht auf die Teilnahme von Kansen, angemessene Entschädigung für die Leitung. 5. Umstellung hauptamtlicher Lehrer. Da auf die erzieherische Seite im Unterricht der ländlichen Berufsschule der B. k. L. Schl. besonderes Gewicht legt, so ist aus diesem Grunde auch die Erteilung des Religionsunterrichts zu erstreben und überall dort, wo es möglich ist, einzuführen.

* **Schnelle Verteidigung beim Fernsprechen.** Auch solche, die viel am Fernsprechapparat tätig sind, stellen sich oft sehr unpraktisch an. Besonders unangenehme Erfahrungen macht man bei der Meldung nach erfolgtem Anruf. Wenn das Klingelzeichen ertönt, so soll man sich nicht mit „ja“ oder „halla“ oder „wer ist dort!“ (ohne Angabe des eigenen Namens) oder „was wünschen Sie?“ usw. melden. Das einzig Richtige ist die Angabe des Namens bzw. die Angabe der Firma. Ganz abgesehen davon, daß Zeit Geld ist, wachsen die Kosten mit der Dauer des Gesprächs. Aus diesem Grunde sollte beispielsweise auch jeder Firmeninhaber bei seinen Angestellten für richtige Bedienung des Apparates mit allen Mitteln sorgen.

* **Ueber die Freiheit der Presse** äußert sich der „Zeitungsverlag“ in einer Betrachtung in folgender trefflicher Weise: „Der Grundgedanke der Neuformung des Presserechts muß die Freiheit der Presse sein, die heute zwar nicht mehr von obrigkeitlicher Zensur und von willkürlichen Verwaltungsmaßnahmen eingeeignet wird, sondern eher infolge der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre und der Umschichtung ganzer Bevölkerungsklassen in Gefahr gerät, von allerlei Personenkreisen, Interessenten-Gruppen, Verbänden usw. bedroht zu werden, also nicht eine Bedrohung „von oben“, sondern vielmehr um es kurz und schlagartig zu fassen, eine Bedrohung „von unten“. In Fragen kommen verschämte und unverschämte Versuche, die Meinungsfreiheit einer Zeitung durch Androhung wirtschaftlicher Nachteile zu beeinflussen, gleichweise durch Androhung der Anzeigenperrre wie durch Aufforderung an bestimmte Bevölkerungskreise, Berufsgruppen usw., den Bezug des Blattes einzustellen. Bei der Hypertrophie von Organisationen, die wir als ein Geschenk der Nachkriegszeit in Deutschland erleben und erleben, können sich die hier nur kurz angedeuteten Versuche der Beeinflussung von Zeitungen zu einer öffentlichen Gefahr auswaschen.“

* **Vor der 2. Strafkammer in Glatz** hatte sich am 14. Januar der verantwortliche Schriftleiter des „Tageblatt für Kreis und Stadt Habelschwerdt“, Carl Brogge, wegen Beleidigung eines Pferdehändlers aus Altweißth zu verantworten. Die Beleidigung sollte voriges Jahr durch einen Artikel in Nr. 41 des genannten Blattes begangen worden sein, da sich ihre Unrichtigkeit herausstellte, erschien in Nr. 43 und 45 eine Ergänzung bzw. Richtigstellung. Vom Habelschwerdter Amtsgericht erfolgte Freisprechung, da dem Beklagten der Schutz des § 193, Wahrung berechtigter Interessen, zubilligt wurde. Der Privatkläger legte Berufung ein und wies jede Anregung des Vorliegenden auf einen Vergleich, wozu sich der Beklagte bereit erklärte, zurück. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Stiller, stellte sich auf den Standpunkt, daß der Presse kein Vorrecht einzuräumen sei, habe der Redaktion gefehlt, so müsse er ebenso bestraft werden wie ein anderer Beleidiger. Rechtsanwalt Warmke (Habelschwerdt) führte dem gegenüber aus, daß die von Dr. Stiller angezogenen Reichsgerichtskommentare nicht in dem engen Sinne aufzufassen seien. Der beklagte Schriftleiter habe alles Mögliche getan, um sein einschuldbares Versehen wieder gut zu machen. Eine Absicht der Beleidigung liegt in keiner Weise vor. Von einer Gefährdung der Existenz des Privatklägers könne keine Rede sein. Das Gericht billigte mit Recht auch diesmal dem Beklagten den Schutz des § 193 zu und sprach in frei, da er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Die Presse habe kein Vorrecht, aber auch kein Minderrecht. Auf Mißstände aufmerksam zu machen sei das Recht eines Jeden, also auch der Presse.

* **Ich lasse mir nichts verbieten...** So häßlich diese Lebensart aus dem Munde eines Kindes klingt, so oft hört man sie heutzutage, wo die meisten Kinder sehr früh in das Berufsleben eingetreten gezwungen sind. Speziell die Mädchen von heute, die sich ihr Brot selbst verdienen, neigen allzu leicht dazu, dem elterlichen Mahnwort den Gehorsam zu verlagen und vergessen dabei, daß man sehr wohl reif genug sein kann, um den notbedürftigen Lebensunterhalt zu verdienen, daß man aber deshalb noch lange nicht außerberuflich immer das Richtige trifft, wenn man seinen eigenen Weg geht. Das Problem des „selbständigen“ Kindes bildet den Inhalt des neuen deutschen For-Films „Der Tröbler von Amsterdäm“. Ein packender Familienroman, der die Aufzuehung einer Tochter gegen das Gebot ihres Vaters behandelt. Die Rolle des Vaters wird von Werner Krauß, dem berühmten Charakterdarsteller, die Rolle der Tochter, von der gefeierten italienischen Filmschönheit Diomira Jakobini gespielt. Der Film läuft mit erstklassigen Beiprogramm ab Freitag in den **Kinglischspielen**.

Reiße. Mord und Selbstmord. In der Nacht zu Montag hat Lehrer Neugebauer in Neuz bei Reisse seine Frau und sich selbst erschossen. Neugebauer litt an einer schweren Malaria, einer Folge des Feldzuges. In einem solchen Unfall geschah vermutlich die schreckliche Tat. Das Ehepaar lebte in durchaus geordneten und glücklichen Verhältnissen.

Schweidnig. Einen interessanten Fund aus der Vergangenheit von Schweidnig machte man hier bei Kanalisationsarbeiten an der Moltkestraße. Die Arbeiter stießen dort auf ein großes Gewölbe aus der Festungszeit das sich als eine ehemalige Kaserne erwies. Sie hatte die gewaltige Länge von 50 Metern und ist etwa 10 Meter breit. Ihr Gestein war ungemein fest und konnte nur unter größter Geröllanwendung abgebrochen werden. Bei den gleichen Schachtarbeiten stieß man auch auf acht Skelette, die ebenfalls aus der Festungszeit stammen und von im Kampfe gefallenen Soldaten der Festungsbesatzung herstammten dürften.

Striegau. (Ein 80-jähriger Selbstmörder.) Im hohen Greisenalter beging der hier in der Steinstraße wohnende Invalidenrentner Wilhelm Krause Selbstmord. Er erhing sich in der Nähe seiner Wohnung aus Lebensüberdruß, denn er war bereits 80 Jahre alt.

Freiburg. (Wieder ein Opfer der Schußwaffe.) Der Spinnereiarbeiter Richter hatte nur für wenige Augenblicke ein geladenes Fesching auf den Tisch liegen lassen, als es auch schon seine bei ihm zu Besuch weilende Schwägerin in die Hände nahm. Noch ehe Richter seine Schwägerin warnen konnte, entlud sich die Waffe und der Schuß traf die 36 Jahre alte Frau Richter in den Unterleib. Sie wurde so schwer verletzt, daß man um ihr Leben fürchtet.

Glogau. In einem hiesigen Lokal wurde von einer angeheirateten Gesellschaft eine Weite abgepfloffen, bei der sich ein aus dem Kreise Spittal stammender Herr verpflichtet, in voller Kleidung die Ober zu durchschwimmen. Der Leichsinne führte sein Vorhaben trotz des starken Hochwassers und seiner feuchtfrohen Stimmung nachts um 2 Uhr glücklich aus. Als er dann in das Lokal zurückkam, waren die Herren, die mit ihm gewettet hatten, verschwunden und er vermigte seine Aktentafel und einen höheren Geldbetrag.

Verhaltensmaßregeln bei Grippe.

In den gemeinverständlichen Belehrungen über die übertragbaren Krankheiten, die im Auftrage des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt Ministerialrat Dr. Lentz zusammengestellt hat, heißt es:

Die Grippe ist eine außerordentlich leicht übertragbare Krankheit. Stets ist die Grippe mit hohem Fieber und großer Abgeschlagenheit verbunden. Deshalb gehört der Grippekranke ins Bett.

Der Erreger der Grippe findet sich in den katarrhatischen Auscheidungen des Kranken, besonders in denen der Luftwege, mit denen er, an feinsten Schleim- und Speicheltropfen haftend, beim Sprechen, Husten und Niesen ausgeflogen, der Atemluft beigemischt und so auf Gesunde übertragen wird.

Der Kranke lege sich zu Bett und ziehe einen Arzt zu Rate. Dadurch ist er wenigstens in gewisser Weise abgesondert, vor allem dem Berufsverkehr entzogen. Wertvolle Hilfe ist aber für den Kranken wegen des oft unbedingbaren Verlaufes der Grippe notwendig.

Beim Husten muß der Kranke ein Taschentuch vor den Mund bringen, um das Verstreuen der Infektionskeime zu verhindern.

Der Gesunde schütze sich in Grippezeiten mehr noch als sonst davor, daß er durch „erkältete“ Menschen angestrichen wird. Er achte auf größte Sauberkeit und wache sich besonders vor dem Essen und der Zubereitung der Speisen regelmäßig die Hände. Auch häufiges Gurgeln mit desinfizierenden Lösungen von Wasserstoff-superoxyd, Calcium hypermanganicum und dergleichen ist zu empfehlen.

Die Leib- und Bettwäsche sowie die Taschentücher eines Grippekranken sind in einem Beutel (Kopfkissenbezug) zu sammeln und vor dem Waschen in dem Beutel eine halbe Stunde lang zu kochen.

Der Kranke muß ein eigenes Eß- und Trinkgeschirr haben, das gesondert von dem übrigen Geschirr und Gerät der Familie gewaschen wird.

Die Verjährung im Strafrecht.

Von Justizoberinspektor C. Fuchs-Reuß.

Alljährlich im Dezember findet man in den meisten Tageszeitungen einen Hinweis auf die Verjährung der zivilrechtlichen Ansprüche, hingegen wird die Öffentlichkeit nicht in dem gleichen Maße über die Verjährung im Strafrecht aufgeklärt. Und doch erscheint diese Aufklärung wichtig, denn das Strafgesetzbuch kennt schon eine Verjährung nach 3 Monaten, von deren Befreien mancher erst dann Kenntnis erhält, wenn er mit seinem Antrage auf Strafverfolgung abgewiesen wird.

Durch Verjährung wird die Strafverfolgung und Vollstreckung ausgeschlossen.

1. Die Verjährung der Strafverfolgung. Das Strafgesetz kennt eine Reihe von Straftaten, die nur auf Antrag des Geschädigten oder Verletzten zu verfolgen sind. Zu diesen gehören:

Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch; Ehebruch (der Ehebruch wird, wenn wegen desselben die Ehe geschieden ist, an dem schuldigen Ehegatten sowie dessen Mithilfschuldigen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft); Verleumdung und Verleumdung; fahrlässige und leichte Körperverletzung, Diebstahl, Betrug oder Unterdrückung gegen Angehörige; Verletzung des Briefgeheimnisses.

In allen diesen Straftaten findet eine Strafverfolgung nur dann statt, wenn der Antrag binnen 3 Monaten gestellt wird. Die Frist beginnt mit dem Tage, an welchem der zum Antrage Berechtigte von der Handlung und von der Person des Täters Kenntnis erlangt hat.

Aber auch die ohne Antrag von Amts wegen zu verfolgenden Straftaten unterliegen der Verjährung, und zwar:

Verbrechen, je nach der Schwere der Tat, einer Frist von 10–20 Jahren; Vergehen, einer Frist von 3 und 5 Jahren und Übertretungen einer Frist von 3 Monaten.

Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an dem die Handlung begangen ist.

2. Die Verjährung der Strafvollstreckung. Hier bemisst sich die Verjährung nach der im Urteil ausgesprochenen Strafzeit und beträgt:

- a) bei einer höheren Strafe als 2 Jahre Gefängnis: 10–30 Jahre;
- b) bei einer Gefängnisstrafe bis zu 2 Jahren oder einer Geldstrafe von mehr als 150 RM.: 5 Jahre;
- c) bei einer Haft- oder Geldstrafe bis zu 150 RM.: 2 Jahre.

Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an welchem das Urteil rechtskräftig geworden ist.

3. Die Unterbrechung der Verjährung. Die Verjährung der Strafverfolgung wird durch jede Handlung des Richters, welche wegen der be-

gangener Straftat gegen den Täter gerichtet ist, unterbrochen. Dieselben unterbricht jede auf Vollstreckung der Strafe gerichtete Handlung der Vollstreckungsbehörden die Verjährung. Nach einer solchen Unterbrechung beginnt eine neue Verjährung.

Der Justizminister hat in einer besonderen Verfügung darauf hingewiesen, daß eine wahllose Unterbrechung mit dem Grundgedanken der Verjährung unvereinbar ist und auch dem allgemeinen Rechtsempfinden widerspricht. Vielmehr soll in jedem einzelnen Falle sorgfältig geprüft werden, ob nach den obwaltenden Umständen eine Unterbrechung erforderlich ist, da es Pflicht der Behörden ist, die ihnen anvertrauten öffentlichen Interessen unter Vernachlässigung unnötiger Härten zu wahren.

Gesäßliches.

Widerwillen gegen die Medizin. — Es gibt Patienten, deren Natur sich dagegen sträubt, Medizin zu sich zu nehmen. Ihre Antipathie erstreckt sich oft auf die einfachsten und bekanntesten Mittel. So, es gibt Leute, die sich sogar mit Abkochen von jedem Hustenpräparat abweisen, dessen Zusammenstellung doch selten irgend welche schädlichen Substanzen aufweisen kann. Merkwürdigerweise scheint hier solchen Medizinern ihre Instinkt durchaus nicht das Unrichtige zu sagen. Denn es gibt gewisse Hustenmittel, darunter auch Mineralpastillen, die schädlich wirken, ohne gerade giftig zu sein. So z. B. jene billigen Hustenbonbons, die den bekannten Kaiserlichen Brust-Caramellen in Aussehen, Form und Packung nachgeahmt werden. Solche Imitationen weisen statt des heilwirkenden Extrakts meist nur den Zuckersirup auf. Dieser aber, in Mengen genossen, erzeugt Magenverfäulnis und als deren Konsequenz Appetitlosigkeit. Am besten und sichersten bleibt es schon, in den Apotheken und Drogerien ausdrücklich zu fordern: Kaiser's Brust-Caramellen „mit der 1. Tanne“. — Diese erzeugen nie Magenverfäulnis, sondern wirken — im Gegenteil — appetitanregend.

Ein neuer Roman von deutscher Seefahrt und deutschem Handel nach dem Weltkreis erscheint im Daheim unter dem Titel „Wagen und Winnen“. Dieser Titel ist als alter Wahlspruch Hamburgs bekannt. Verfasser des Romans ist der Kapitän z. S. Hugo von Waldeyer-Harz, dessen Marinekapitän in weiten Kreisen bei jung und alt bekannt geworden sind. Seine neue Arbeit vereint mit heißer Vaterlandsliebe und der unerschütterlichen Schinnkraft des alten Seefahrers ernsthaftes Sachkenntnis und tatsächlichen Bericht, sie beweist, daß der alte Kaufmannswahlspruch trotz seines Zusammenbruchs im Jahre 1918, trotz der Lasten des Verfallers Vertrages, trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und aller anderen Widerwärtigkeiten der Zeit auch heute noch seine volle Gültigkeit hat. Der Verfasser zeigt in packenden Geschichten, daß der deutsche Handel und die deutsche Schifffahrt auch heute noch von den alten Seefahrern aus immer aufs neue tatkräftig wagen und noch immer mutig zu gewinnen verstehen. Der Roman wird auch dem **Daheim** in allen deutschen Seehäfen und im ganzen Vaterlande neue Freunde werben. Er zeigt das

vorzüglich geleitete und künstlerisch hervorragende ausgestattete Wochenblatt erneut als das, was es seit 63 Jahren gewesen ist: Die deutsche Zeitschrift für die deutsche Familie.

Ueber den Honig. „Das Land, da Milch und Honig fließen“ war den Alten eine Wohnschlafstätte. Sie wußten aus Erfahrung, daß die beiden Nahrungsmittel sämtliche Aufbaustoffe des Körpers enthalten. Beim Honig ist dieses mehr der Fall als im allgemeinen bekannt ist, er enthält Trauben- und Fruchtzucker, Kalzium, Eiweiß, Fett, Eisenverbindungen, Aminosäuren, ätherische Öle und die für unseren Körper nach den neuesten Forschungen so ungemessen wichtigen Vitamine. Honig ist also ein Nahrungsmittel, wie es idealer nicht vorhanden ist. Die Natur hat uns aber im Honig auch einen Helfer in Krankheitsnöten in die Hand gegeben der sich seit Jahrtausenden unzählige Male bewährt hat. Dem Landmann ist der Honig als Vorbeugungs- und Heilmittel bei Erkrankungen durchaus geläufig, aber nicht so der Stabbevölkerung und es muß daran erinnert werden, daß Honig als Heilmittel erprobt ist bei Husten, Keuchhusten, Grippe, Blutharnt, englischer Krankheit, Magen- und Darmkrankheiten, Bleichsucht, Schlaflosigkeit usw. usw. Der billige Preis des Honigs sollte ihn mehr noch als bisher zu einem Volksnahrungsmittel werden lassen. Der Leber i. H. Fißler, Oberland 452 bei Bremen, verendet 10 Pfd. franko schon für M. 10.—, 5 Pfd. für M. 5,50. Das sind Preise, die jeder erschwingen kann.

Schlaflosigkeitsstudien. Neuerdings hat ein Lehrer der Chicagoer Universität Doktor Andreas Fißler den Versuch der Schlaflosigkeit festgestellt. Der Gelehrte hat, um festzustellen, wie lange ein Mensch ohne Schlaf bleiben kann, eine Kommission von Professoren und Ärzten ernannt, ihn zu überwachen. Fißler blieb hundertfünfzig Stunden wach, also fünf Tage und vierzehn Nächte. Während dieser Zeit hat er eine besondere Diät beobachtet, sehr wenig gearbeitet und gelesen und — so widerwärtig es klingen mag — fast die ganze Zeit im Bett verbracht, es auch nur für eine Minute eingeklinkt. Fißler ist mit dieser Leistung aber keineswegs zufrieden und will seinen Versuch in Kürze erweitern.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 23. Januar um 9/7 und 9/8 Uhr hl. Messen 9 Uhr Predigt und Hochamt. — Freitag, Sonabend und Sonntag nachm. 1/5 Uhr Kindbeicht-Jesu-Andachten. Sonntag am Schluß der Andacht Opfergang. — Nachmittags Gottesdienst fällt aus.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 23. Januar, 3. p. Epiph., um 9/12 Uhr Gottesdienst. Text: 2. Kön. 5, v. 1–19a. Kollekte für Eogl. Blaukreuzvereine. Danach Kinder-Gottesdienst. — Mittwoch, den 26. Januar abends 8 Uhr Bibelbesprechstunde im Pfarrhaus.

Bereinskalendar.

Kath. Gesellenverein. Sonntag, den 23. Januar abends 8 Uhr Verammlung. Vortrag des Herrn Lehrer Poplitz.

Freiw. Sanitätskolonne Landek. Die Kolonne beteiligt sich am Sonntag, den 23. Januar abends 7/12 Uhr an dem 2. Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Obersdorf im Waldschloß. Kameraden in Uniform haben freien Zutritt. Damen 30 Pf.

115 Jahre deutsche Turnkunst.

„Es ist der Geist, der sich den Körper baut.“ (Schiller.)

Die Kraft des Germanentums lag von jeher in der Stärke seiner körperlichen Leistungsfähigkeit, die durch Kampf- und Tanzspiele von klein auf gehoben und gefestigt wurde. Reiten, Ringen, Schwimmen, Bogenschießen und Fischen, nicht zu vergessen die Jagd, gehörten von alters her in den Kreis altergermanischer Muskelübungen, wenn auch die männliche Teilhaberschaft daran fast ausschließlich überwog.

Einhundertfünfzig Jahre sind verflunken seit der Errichtung des ersten öffentlichen Turnplatzes in der Hagenheide bei Berlin. Es waren oft Jahre harten Kampfes, aber mehr noch schöne Zeiten blühender, glühender Entwicklung. Der „Alte im Barte“ würde — könnte er das ernstbewußte Treiben der heutigen Turner sehen — seine helle Freude daran haben u. müßte staunen über die hohe Entwicklung, die jene herrliche, von ihm begründete Kunst des tornare genommen hat.

Bis 1848 zurück reichen die Vereinigungsbestrebungen, die in den ersten deutschen Turnfesten (Koburg 1860, Berlin 1861 und Leipzig 1863) ihren bereiten Ausdruck fanden. An der Spitze des Gründungs-Ausschusses der Deutschen Turnerschaft stand damals Theodor Georgii, der um die Turnfrage hochverdiente Ehrlinger Rechtsanwält, bis 1887 ihr Führer mit Leib und Seele. Im gleich hohen Sinne wirkte sein Amtsnachfolger Alfred Maul, ehemals Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt Karlsruhe, der bis 1895 an der Spitze der Deutschen Turnerschaft stand. Unvergessen vor allem bleibt Ferdinand Göß, der Leipziger Turnvater, eifrigster und unermüdlichster Verfechter unseres deutschen Volksturnens, in Worten und Schrift (1858 bis 1863 Leiter der „Deutschen Turnzeitung“, Verfasser des großen „Handbuchs der deutschen Turnerschaft“ und anderer trefflicher Turnschriften, M. d. R. usw.). Seinem Angehen — er starb als 80-jähriger 1915 — dient die Göß-Stiftung der Deutschen Turnerschaft, deren Sitz das ehemalige Heim des Altvateren in Lindenau-Leipzig geworden ist; sie hilft bei der Errichtung deutscher Turnstätten.

Der jetzige Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft ist Professor Dr. Oskar Berger, vordem Oberstudienrat in Algersleben. Sein zielstrebiges Wirken und Werken um die gute Sache der nationalen Turnerei bedarf keiner besonderen Betonung (auch würde er jedes Lob energig abweisen!). Zum 2. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft wurde im August v. Js. der Führer der neu-deutschen Jugendbewegung, Dr. Edmund Neudorff, Spandau, berufen. Dritter im Bunde gemeinsamer treuer Arbeit ist Staatsminister a. D. Dominicus, Berlin-Schöneberg. — Nachstehende nädterne Zahlen geben ein rasches Bild von dem entschiedenen Fortschritt, den die Entwicklung der Deutschen Turnerschaft genommen hat; sie zählt nach den amtlichen Ermittlungen an Vereinsangehörigen:

1862: 135 000	1902: 660 000
1872: 130 000	1912: 1 230 000
1882: 200 000	1922: 1 640 084
1892: 420 000	1926: 1 600 023

Bestand am 1. Januar 1926: 118 Turnkreise mit 12400 Vereinen in 10777 Städten und Gemeinden Deutschlands. Bei Beginn des Weltkrieges folgten allein rund 800 000 junge deutsche Turner dem Ruf zu den Fahnen; 156 000 Mitglieder der Deutschen Turnerschaft fanden den Heldentod! Der Bestand der Deutschen Turnerschaft sank von 1 420 000 (1914) bis auf 930 006 (1. 1. 1919). Einen zweiten, kleineren Rückschlag brachten die Nöte der Inflation und ihre Nachwehen sowie politische Abspaltungen; seitdem geht es wieder rüstig vorwärts und aufwärts.

Höchstes Ziel und Segel der Deutschen Turnerschaft ist der Dienst am Wohle des deutschen Volkes, in erster Linie die Erhaltung der Jugend und mit ihr der kommenden Geschlechter. Grundlage zu dieser Arbeit bietet allein eine planvolle Körperkultur, wie sie in den 12400 Vereinen der Deutschen Turnerschaft, in ihren Fach-Lehrgruppen, öffentlichen Turn- und Wettspielen, Wettkämpfen, Vorträgen, Tagungen, Turnfahrten, Turnfesten u. dgl. m. jahraus jahrein geleistet wird. Die Erziehung von Führern der Turnfrage wird im neuen Berliner „Haus der Deutschen Turnerschaft“ eine Hauptaufgabe sein; besonders tüchtige Turnkräfte

aus allen Gauen Deutschlands sollen dort zu mehrwöchigen Sonderkursen verammelt werden, für die u. a. ein 14 m langes Schwimmbassin zur Verfügung steht. Der geistigen Fortbildung dient dabei eine umfangreiche Bibliothek von über 12000 Bänden, die größte, die irgendein ähnlicher Verband für Leibesübungen besitzt. Selbstverständlich arbeitet die Deutsche Turnerschaft Hand in Hand mit allen zuständigen behördlichen Stellen in Staat und Reich und ist u. a. ebenso im großen Deutschen Reichs-Ausschuß für Leibesübungen entscheidend vertreten. Sie unterstützt auch in jeder Weise das Deutschtum im Ausland und sorgt durch Verbreitung von Schriften in vielen Auflagen („Jahrbuch der Turnkunst“) dafür, daß der Turnerei ständig neue Freunde gewonnen werden. Vor wenigen Monaten folgte eine Mutterreihe der Deutschen Turnerschaft einer Einladung des Präsidenten Coolidge und fand selbst in Amerika — dem Turn- und Sportland — geradezu stürmischen Beifall.

Weit über den Rahmen hinaus, den vor 115 Jahren Friedrich Ludwig Jahn zog, sind die Aufgaben der Deutschen Turnerschaft gewachsen. Wenn im Haushaltsplan 1927/28 allein fast 200 000 Mk. für Verwaltungskosten der allgemeinen Geschäftsführung ausgelegt sind — deren Leitung in den langesprohen Händen von J. Breitbach liegt —, so zeigt diese recht erhebliche Aufwendung schon, welche Unsumme von Arbeit im Jahreslaufe geleistet werden muß. Sinzu kommt noch die Führung der Kassenführung, Haft- und Unfall-Versicherung, der Göß-Stiftung und hundert andere mannigfache Angelegenheiten und Nebenaufgaben, deren pünktliche Erfüllung — Lebensbedingung für die Wohlfahrt einer so großen, völkerrumpfenenden Vereinigung ist. —

Anschließend an vorstehende Ausführungen weisen wir noch darauf hin, daß der Landek-Turnverein, welcher dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert, am Sonabend, den 22. Januar seine Generalversammlung abhält. Damen und Herren, welche sich der Deutschen Turnerschaft anschließen wollen, werden erlucht, sich bis dahin mündlich oder schriftlich zu melden.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. 3. 1850, der §§ 153 und 154 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Stadtbezirks Landeck folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Eigentümer, Erbbauberechtigten, Pächter, Mieter oder sonst zur Verfügung über die im Stadtbezirk Landeck belegenen bebauten Grundstücke, Lager- und Schuttplätze Berechtigten oder deren gesetzliche Vertreter sind verpflichtet, an Tagen, die von der Polizeiverwaltung bestimmt und bekannt gegeben werden, das Auslegen von Rattenvertilgungsmitteln an geeigneten Stellen ihrer Grundstücke durch die von uns Beauftragten und mit polizeilichen Ausweisen versehenen Personen zu dulden.

§ 2.

Das Entfernen der ausgelegten Vertilgungsmittel innerhalb von 8 Tagen nach erfolgter Auslegung ist verboten.

§ 3.

Uebertretungen dieser Verordnung werden, soweit nicht die Gesetze eine höhere Strafe androhen, mit Geldstrafen bis zu 150 Rm., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Landeck, den 21. Januar 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Zur Beachtung!

Die Grundstückseigentümer oder deren Vertreter werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, möglichst persönlich beim Legen der Rattenköder zugegen zu sein und darauf zu achten, daß die mit Ausweisen versehenen Arbeiter die Rattenbrocken wie folgt auslegen:

1. An denjenigen Stellen, wo Ratten gesehen worden sind.
2. An den Zugängen zu den Nachbargrundstücken und zu den eigenen Kellern und Stallungen.
3. An Müllkästen.
4. Soweit vorhanden an Hofplätzen und Gartenlauben.

Wo die meisten Ratten sich zeigen, sind die meisten Brocken zu legen.

Damit die Ratten, die Brocken ungestört aufnehmen können, sind Haustiere, wie Hunde, Katzen und Kleinvieh, einzufperren.

Diejenigen Ratten, welche von dem Präparat der ersten Auslegung gestreift haben, erkranken und ziehen sich in ihre Schlupflöcher zurück. Das sonst glatte Rückenhaar ist gestäubt, und die Fortbewegung geschieht nur noch langsam. Letztere Erscheinung führt bisweilen zu der irrigen Annahme, daß jetzt mehr Ratten vorhanden sind als vorher. Die Ratten beginnen aber schon innerhalb 4 bis 8 Tagen nach Aufnahme zu sterben.

An denjenigen Stellen, wo sich nach zwei Wochen noch Ratten zeigen, wird ein weiteres Präparat gelegt, welches schnellst möglich.

Das Vertilgungsverfahren hat sich Haus-tieren gegenüber als unschädlich erwiesen.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 24. Januar 1927 ab ist das Emanatorium Montag, Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr vormittag und Sonnabend von 2 bis 4 Uhr nachmittag geöffnet.

Landeck, den 20. Januar 1927.

Städtische Badeverwaltung.

Turn-Verein Landeck.

Sonnabend, den 22. Januar 1927.
abends 8 Uhr:

General-Versammlung

in der Brauerei.

Tagesordnung:

1. Jahresberichte.
2. Aufstellung und Genehmigung des Haushaltsplanes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Vorstandswahl.

Anträge der Mitglieder sind schriftlich bis 20. Januar beim 2. Vorsitzenden Herrn Schmiedemeister Neumann einzureichen.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird ein vollständiges Erscheinen der aktiven und inaktiven Mitglieder ersucht.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben guten Mutter, der

verw. Frau Bauergutsbesitzer

Philomena Volkmer
geb. Franz

sagen wir allen ein inniges „Gott vergelte“.

Landeck, den 20. Januar 1927.

Die tieftrauernden Kinder.

Spottbillige Seiden- u. Messalinereife
für elegante Masken- und Tanzkleider.
Gardinen-Büschelstoff, Barchent u. Schürzenreife,
Serren- und Damentstoffe zu billigen Inventur-
preisen, Büstenhalter, Corsets,
und eleganteste Wäsche.

Anny Prochnow-Schubert,
Kirchstraße 19.

Landecker Ring-Lichtspiele.

Achtung!

Ab Freitag bis Montag:
Der große deutsche Zirkusfilm:

Der Trödler von Amsterdam.

Ein packendes und spannendes Lebensbild
mit **Werner Krauß** und
Diomira Jacobini.

Die Affenfarm

Eine blendende Groteske und die
Deulig-Woche.

Ein Bombenprogramm!

Auf in die Ringlichtspiele.

Preiswert zu verkaufen, ein Posten

Buchen-Bohlen

ganz trocken, in Stärken von 1 bis 3 Zoll.

Ferner eine Anzahl große und kleine geflüssene

Marmorplatten.

F. Losky, Dranienhütte, Seitenberg



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Zu haben bei:

Kgl. priv. Apotheke,
Ring-Drogerie E. Preisl u. wo Plakate sichtbar.

Haus-Ordnungen

Miets-Verträge

Zahlungsbefehle

Vormundschaftsrechnungen

Frachtbriefe

hält vorrätig

A. Urner, Buchdruckerei.

Telefon 53.

Hotel Goldenes Kreuz.

Sonntag, den 23. Januar 1927:

Tanz-Kränzchen

Anfang 6 Uhr.

ff. Parkett.

Es ladet freundlichst ein

Eintritt frei!

Gute Musik.

M. Neugebauer.

Radio-Apparate

und Einzelteile bei

Ingenieur Gottwald

Albrechtstraße 1. • Telefon 102.

Muskünfte kostenlos und unverbindlich.



Ingenieurschule: Hochb., Tiefb., Betonb., Eisenb., Maschinenb.,
Autob., Flugzeugb., Elektrotechn., Heizung & Programmbau.



Man sollte

dem Jungweib sofort nach d.
Abgehen **M. Brodmanns**
Belebertranemulsion

„Osteon“
verabreichen. Man erzielt
schnellwüchsig, gesunde, kraft-
strotzende Tiere. — Schutz v.
Krampf und Wähme. Keine
Ferkel- u. Kälbersterbe mehr.

Schutzmarke
in Orig.-Flasch. Zu haben in Drogerien, Apotheken
und sonst. einschlägigen Geschäften. Wo nicht, durch
M. Brodmann, Chemische Fabrik m. b. H.,
Leipzig-Centr.

Bestimmt zu haben in Landeck bei: **E. Preisl,**
Ring-Drogerie, Ring 39; **F. Priesnitz,** Kolonialw.

Zur Herstellung von sämtlichen Drucksachen

empfehlen sich

Buchdruckerei

Gustav Hänsch.

Landeck.

Arbeiter Turn- und Sportbund,

Ortsgruppe Landeck.

Der Verein veranstaltet am 22. Januar
im Hotel Goldenes Kreuz einen

Masken-Ball.

Beginn 7 Uhr abends. Einzug der
Masken 8 Uhr. Prämierung der
schönsten Damen- u. origin. Herrenmaske.
Neuart. Saaldekoration. Gute Musik.
Einzug Herren 1 M., Damen 50 Pfg.
Masken die Hälfte.

Alles herzlich willkommen! Der eventl. Ueber-
schuß dient zur Anschaffung von Geräten.

Hotel Blauer Hirsch.

Sonntag, den 23. Januar 1927:

Faschingskränzchen

Anfang 7/8 Uhr abends. Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein **J. Sagner.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 23. Januar 1927:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **P. Send.**

Restaurant Wilhelmshöhe.

Sonntag, den 23. Januar 1927:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **E. Aegter.**

Garant. rein Bienen- Honig

(Schleuder) in Qualität.
10 Pfund-Doz. Mk. 10.— franko.
5 Pfund-Doz. Mk. 5.50 franko.
Kuchenhonig 30 Pfund-Doz.
Propag.-Büchlein Mk. 1.70 franko
bei Voreinlieferung.
Bier, Süßholzwur-
Dehrer i. R. Fischer,
Oberneuland 452 b. Bremen.

**Ubler Mundgeruch,
Seltene, Husten, Ver-
stimmung des Halses**

verschwinden, wenn Sie
morgens und abends 2 bis
3 Stück Aubrac's Husten-
bonbons „Weg ist er“
nehmen.

Zu haben zu 30 u. 50 Pfg.
bei: **Eug. Preisl,** Drogerie
u. in den Apotheken, Drogen-
handlungen und Nieder-
lagen, wo Plakate hängen.

Alleiniger Fabrikant:

Paul Aubrac, Neudorf.

Schönen Schäferhund

(7 Monate alt) verkauft

J. Förster, Karpenstein.

Schal- späne,

gute und billige Feuer-
ung, das Fuder 5 Mk.
abzugeben.

Paul Hoffmann,
Obersdorf.

5000 Mark.

zur 1. Hypothek auf
Geschäftsgrundstück ge-
sucht. Offerten unter
Nr. 50 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Zu dem am Sonnabend,
den 22. Januar statt-
findenden

**Schwein-
schlachten**

und Sonntag, den 23.

Januar

Wurstessen

ladet ergebenst ein

Paul Brauner,
Karpenstein.

**Gasthaus zum
Waldschloß, Schönnau.**

Zum Sebastianfeste

Sonntag, den

23. Januar:

**Tanz-
Kränzchen.**

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

K. Grella und Frau.

**Gasthaus zur
Erbschöpfung, Schönnau.**

Zum Sebastianfeste

Sonntag, den

23. Januar:

Tanz-Musik

Es ladet freund-

lichst ein **H. Kasler.**

Metalbetten

Stahlmatt., Kinderb., günstig

an Private. Kat. 3581 frei.

Eisenmöbelfabrik

Suhl (Thüringen).

Eine schnelle Wirt, ergibt m. Ober-

weyer's „Herba-Seife“ bei

Mediz.

Herba-Seife

bei

Herba-Seife

bei

Herba-Seife

bei

Herba-Seife

bei

Herba-Seife

bei

Herba-Seife

bei

Herba-Seife

bei